

Leben mit Tieren: Legehennen

Von Ulrich Köster



Geflügelhaltung auf der Domäne Niederbeisheim und dem Heidelberg Hof (Foto: privat).

Niederbeisheim. Auf der Domäne Niederbeisheim gaben Uwe Brede und Bernhard Wenck vom benachbarten Heidelberg Hof Einblicke in die Abläufe des nach Bioland-Kriterien zertifizierten Betriebs „Zwei Höfe Glück“. Bei leider schlechtem Wetter stand in der tierethischen Veranstaltungsreihe „Gespräche in der Landwirtschaft“ von BUND Schwalm-Eder und Evangelischem Forum Schwalm-Eder, das Thema „Geflügelhaltung“ auf dem Programm.



Besuch auf dem Bauernhof:
Die Teilnehmenden wurden von
Gastgeberfamilien herzlich
aufgenommen
(Foto: Ulrich Köster).

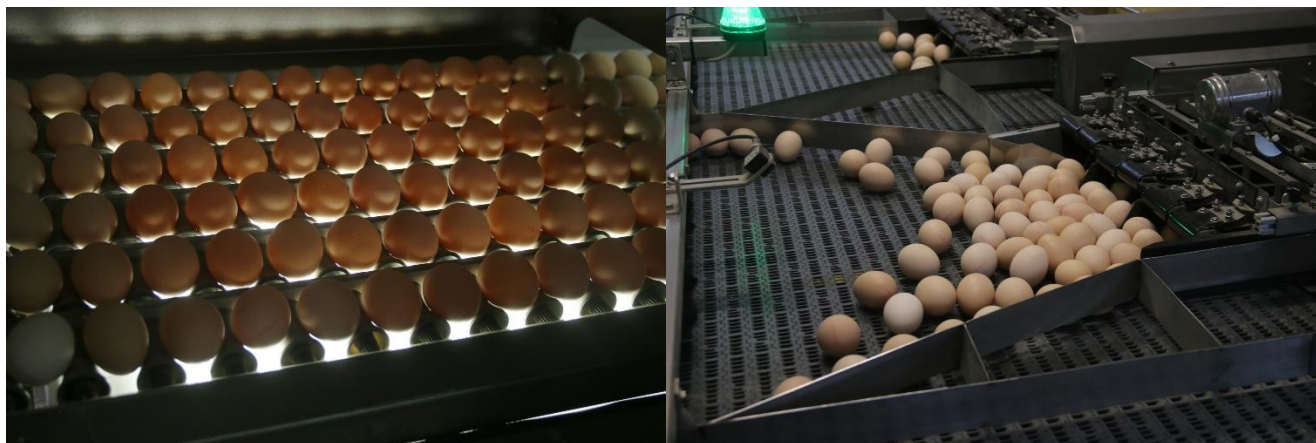
„Mit meiner Frau zusammen habe ich hier vor 31 Jahren angefangen“, blickte Brede zurück. „Viele Außenstehende haben uns allerdings höchstens fünf Jahre zugetraut“, fügte er mit einem verschmitzten Lächeln hinzu. Nach und nach wurde der Hof zu einem Legebetrieb umgebaut. „Wir halten bei uns etwa 10.500 Legehennen, der Nachbarhof weitere 6.000“, bezifferte er die Hühnerschar, über das Jahr verteilt kämen weitere 14.000 Tiere in der Junghennen-Aufzucht hinzu. „Unser Futter bauen wir zum großen Teil selbst an, darunter Winterweizen, Gerste und Ackerbohne“, beschrieb Bernhard Wenck, hinzu kämen Futterkalk für gute Schalenbildung und weiteres Eiweiß- und Mineralfutter.

In zwei Gruppen wurden die Teilnehmenden durch die einzelnen Abteilungen geführt, „die Tiere kommen als Eintagsküken zu uns“, sagte Brede, während die Gäste durch ein Fenster in den „Kindergarten“ schauten. „Anders als im Kuhstall, kennen wir nicht jedes einzelne Tier“, machte Bernhard Wenck deutlich, „aber trotz der großen Anzahl, entwickelt man ein Gespür dafür, ob etwas nicht stimmt – sei es, dass es zu leise oder zu laut ist“. Im Legehennen-Stall bewegen sich Tausende von Hühnern. Jedes legt sein Ei in eines der vielen vorgesehenen Nestern, aus denen es automatisch auf ein Förderband kullert. Alle Tiere können jederzeit in den überdachten Außenstall und von dort aus weiter auf die großen Wiesen. Zur Sicherheit vor Marder, Fuchs und Habicht patrouillierten drei große Herdenschutzhunde auf dem Areal.



Bewachte Geflügelhaltung auf großen Wiesen.
(Foto: privat)

Zum Ende der Tour trafen sich alle in der Verpackungshalle, dort führten die beiden Betreiber der GbR die automatische Anlage vor, die die Eier erst durchleuchtet, dann nach Größe sortiert und schließlich in die verschiedenen Verpackungen einsortiert.



In der Verpackungshalle wird die Qualität kontrolliert. Unterschiedliche Verpackungsmengen werden zusammengestellt und danach frisch ausgeliefert, z.B. in den umliegenden Einzelhandel (Fotos: Ulrich Köster).

Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ließen die Teilnehmenden den Nachmittag noch einmal Revue passieren. „Haben Tiere einen Charakter?“, lautete eine Frage. „Auf jeden Fall“, waren sich die Landwirte einig, denn „jede Herde ist anders“, beschrieben sie aus langjähriger Erfahrung mit den Legehennen. „Einerseits kuscheln Hühner gern und putzen sich gegenseitig“, beschrieb sein Bernhard Wenck das soziale Gefüge der Herden, „aber wenn der Habicht eines schlägt, kommen die anderen kurze Zeit später wieder zusammen, als wäre nichts gewesen“, relativierte er deren Gefühle. „Wir wollen gesunde Lebensmittel produzieren, dazu betreiben wir Landwirtschaft“, betonte Uwe Brede, „Ökologie und Tierwohl liegen uns sehr am Herzen“, ergänzte Bernhard Wenck abschließend.



Wettergeschützter Auslauf mit Sandbad: Zwischen Stall und offener Wiese haben die Hühner ausreichend Platz. Eine Reihe Hähne sind auch dabei. Das hält Habichte fern und sorgt für sozialen Frieden (Foto: Ulrich Köster).